

## **MaDonna Mädchenkult.Ur e.V.**

Falkstraße 26 12053 Berlin  
madonnaedchenpower.de

Fon 621 20 43

Fax 621 20 48

madonnaedchenpower@web.de

### **Konzeption 2021**

## **MaDonna Mädchentreff und Aufsuchende Jugendarbeit**

### **Einleitung**

Der MaDonna – Mädchentreff (gegründet 1981) bietet offene und hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit und Beratung für Kinder und Jugendliche im Rollberg-Viertel in Berlin-Neukölln.

Seit 1996 arbeitet der Mädchentreff kiezorientiert, gewaltpräventiv und niedrigschwellig. Inzwischen sind weitere Projekte zur Gewaltprävention aus der Arbeit erwachsen, u.a. die Projekte Aufsuchende Jugendarbeit im Rollbergviertel und Sommeruni. Ein junges diverses Team gestaltet die Arbeit.

2012 wurde das Angebot um die aufsuchende Jugendarbeit für schwer erreichbare Gruppen im Kiez erweitert.

In 2020 wurde die digitale Kinder- und Jugendarbeit intensiviert und weiterentwickelt, um auch in Zeiten der Pandemie alle unsere Besucher\*innen zu erreichen und kontinuierliche Unterstützung anzubieten.

## **Teil 1: Der MaDonna – Mädchentreff**

### **Zielgruppen des Mädchentreffs:**

Zu uns kommen regelmäßig täglich 15 bis zu 40 Mädchen und junge Frauen zwischen 9 und 18 Jahren, teils auch mit ihren jüngeren Geschwistern. Durch die Hygieneauflagen der Pandemie hat sich in 2020 die Zahl reduziert.

Die Mädchen leben mehrheitlich im Rollbergviertel oder der näheren Umgebung. Junge Frauen, die ehemalige Besucherinnen sind, erhalten außerdem Hilfe bei der Berufswahlentscheidung, beim Bewerbungen-Schreiben, bei der Studienwahl und Stipendienbewerbung.

Außerdem gibt es für junge Frauen bis ca. 25 Jahren Unterstützung, soweit sie von Gewalt im Namen der Ehre (zwangsarrangierte Ehen, sexualisierte Gewalt und Gewalt in der Ehe) bedroht sind.

Hierzu gibt es auch Fachberatung für Kolleg\*innen aus Schule, Jugendamt und Jugendarbeit.

Soweit die Mädchen einverstanden sind und Jungen und junge Männer sich an die Regeln des Mädchentreffs halten, können auch sie in geringer Zahl an Angeboten teilnehmen. Die Mädchen wählen die Jungen aus, die dabei sein dürfen. Dies gilt auch für Praktikanten. Die Einbeziehung von Jungen und jungen Männer dient dem

Einüben von Gleichberechtigung für Mädchen und Jungen, die fast alle aus traditionellen Familien mit religiös geprägter rigider Geschlechterapartheit kommen. Die meisten Mütter unserer Besucherinnen haben sehr jung geheiratet und die Schule vorzeitig verlassen müssen. Höhere Schulbildung gibt es in der Eltern- oder Großelterngeneration nicht. Einige sind Analphabeten. Die Mehrheit lebt von staatlichen Sozialleistungen. Die Eltern der Besucher\*innen des Mädchentreffs zählen teilweise zu unseren Zielgruppen.

Die Großeltern oder Eltern unserer Besucherinnen sind mehrheitlich aus der Türkei und dem Libanon eingewandert, einzelne auch aus Mazedonien, Kosovo, Mali, Burkina Faso, Guinea, Senegal, Ägypten, Syrien u.a. Die Mehrheit der Mädchen und jungen Frauen wurde in Berlin geboren, sie verstehen sich als Berliner\*innen und lehnen die Zuschreibung „Migrationshintergrund“ ab. Weniger als fünf Prozent der Besucher\*innen sind Herkunftsdeutsche.

### **Öffnungszeiten:**

Diese sind Mo. – Do. 13.30 – 19.30 Uhr, freitags auf Wunsch auch länger und Sa. von 15.00 – 19.00 Uhr bzw. länger.

Die Freitagabende und die Wochenendöffnung finden in Selbstorganisation von jugendlichen Peer-Mitarbeiterinnen oder studentischen Honorarkräften statt.

Zusätzliche Öffnungszeiten gibt es abends und am Wochenende für Hausaufgaben und Nachhilfe, Prüfungsvorbereitungen, Seminartage, Ausflüge, Übernachtungen, Elterntreffen, Feste und Partys.

Vormittags veranstaltet die Volkshochschule Neukölln viermal pro Woche einen Deutsch-Sprachkurs.

Nahezu wöchentlich treffen sich Müttergruppen vormittags oder abends im Mädchentreff.

### **Leitziele der Arbeit des Mädchentreffs:**

Diese sind:

- Die Stärkung der Lern- und der Kommunikationsfähigkeiten der Mädchen und jungen Frauen, so dass sie gute Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse erreichen.
- Die Stärkung der Gleichberechtigung in den Familien und im öffentlichen Raum des Rollbergviertels sowie der Fähigkeit der Mädchen und jungen Frauen, öffentlich für diese Rechte einzutreten.
- Die Bewusstwerdung ihrer Individualität und Einzigartigkeit, die Stärkung ihres Selbstwertgefühls, so dass sich die Mädchen und jungen Frauen empowert fühlen und den Zugang zu den vielfältigen Möglichkeiten der Einwanderungsgesellschaft finden.
- Die kritische Reflexion der traditionellen Überlieferungen der Communities und Familien - den Fragen von Identität, Heimat und Geschlechterrollen, Kultur und Religion - im Verhältnis zu Demokratie und Beteiligung und Teilhabe in der modernen Gesellschaft.
- Die kritische Reflexion der starken Nutzung von Transferleistungen in den Familien und das Bekanntmachen der Jugendlichen mit den Regeln des Arbeitslebens.
- Die Sensibilisierung für die alltäglichen Rechtfertigungen von Gewalt in Familien und Peergroups. Wir bieten Schutz vor und Prävention von Gewalt, nicht zuletzt als Prävention von Radikalisierung und der Fähigkeit als Vorbilder

Verantwortung in den Communities zu übernehmen und im Stadtteil Gewaltprävention zu leisten.

### Angebote MaDonna-Mädchentreff:

Um die o.a. Ziele zu realisieren, gibt es im Mädchentreff folgende Arbeitsschwerpunkte:

1. **Tägliche Schularbeits- und Nachhilfe**, Berufsorientierung, Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, bei der Studienwahl, Leseübungen u.a. Dieses Angebot hat Priorität, da es den Kindern und Jugendlichen Chancen eröffnet und das Vertrauen der Eltern in die Arbeit des MaDonna Mädchentreffs stärkt. Mehrere Freiwillige helfen hierbei.

Während der Pandemie hat dieser Bereich größere Aufmerksamkeit verdient, da unsere Besucher\*innen zuhause auf keine Ressourcen zurückgreifen können und die Eltern sie im schulischen Lernen keineswegs immer unterstützen. Wir organisierten den Ausbau der Nachhilfe und auch im Lockdown haben wir den Mädchen regelmäßig die benötigten Unterlagen ausgedruckt.

2. **Selbst bestimmte Freizeitgestaltung** mit vielfältigen Materialien, Medien und Ideen, um auch all das auszuprobieren und kennen zu lernen, was zuhause und auf den Straßen für die Mädchen und jungen Frauen nicht so einfach möglich ist. Wir bieten u.a. Sport und Spiele – drinnen und draußen, Fahrrad- und Inliner-Verleih, Chillen, Geburtstage und Partys feiern, Beauty-Tage und Flirttipps, Picknick, Grillen und Kochen, regelmäßigen Schwimmunterricht, Ausflüge in alle Richtungen, Berlinerkundungen, Theaterbesuche u.a.. Und sofern wir Spenden oder Drittmittel finden auch Reisen und weitere Projekte.

Hierzu zählt auch das große Sommerferienprogramm „Sommeruni“, das in den ersten drei Wochen der Sommerferien für 250 bis 350 Kinder organisiert wird. Es findet in Kooperation mit anderen Einrichtungen aus dem Rollbergviertel und Umgebung und Freiwilligen auf dem so genannten Falkplatz und der Mittelpromenade im Rollbergviertel statt. Es bietet allen Kindern und Jugendlichen ein anregendes und unterhaltsames Ferienprogramm und überwindet Abgrenzung und Vorurteile. Ergänzt wird es durch ein Eltern-Café. Zentral ist die Mitarbeit vieler Jugendlicher und die konsequente Realisierung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen.

3. A. Der Mädchentreff bietet Freiraum zur Selbstbestimmung, Selbstorganisation, **Beteiligung und Mitbestimmung** (auch über die Verwendung von Geldmitteln). Die gegenseitige Hilfe der Kinder und Jugendlichen ist zentral, stärkt das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz. Zentral ist: Jugendliche und junge Erwachsene können als Peer-Helfer und Freiwillige für eine Aufwandsentschädigung oder als Honorarkräfte im Mädchentreff bzw. unseren anderen Projekten mitarbeiten.  
B. Regelmäßig gibt es die **Versammlung** der Kinder und Jugendlichen zur Programmplanung und Besprechung aller wichtigen Themen sowie der gemeinschaftlichen Konfliktlösung.

C. Die gemeinsame Hauswirtschaft (Einkäufe, Säubern, Reparaturen) hilft Geld sparen, das wir lieber für Ausflüge ausgeben. Und es stärkt das Verantwortungsgefühl.

4. **Menschenrechtsbildung: Frauen- und Kinderrechte.** Das öffentliche Eintreten für die Menschenrechte der Mädchen und jungen Frauen (Kinder- und Frauenrechte) bleibt zentral. Es geht um das Recht auf Selbstbestimmung und gewaltfreie Erziehung, z.B. die Kleidung selbst zu wählen, die Freizeit selbst zu gestalten, tanzen und schwimmen zu gehen, mit Jungen Kontakt haben zu dürfen und um Religionsfreiheit. Außerdem um das Recht auf freie Partnerwahl, die freie Berufswahl und um die Auseinandersetzung mit **gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit** (Diskriminierung und Rassismus, Homophobie und Antisemitismus) und die Frage, was die Kinder und Jugendlichen selber dagegen tun können
- Diese sind häufig Thema in den Gesprächen im offenen Bereich. Regelmäßig werden sie in Versammlungen anhand von Konflikten, Filmmaterial, Fallgeschichten, Plakaten, Postkarten usw. besprochen oder durch Erkundungen in Berlin und die Beteiligung an Veranstaltungen zum Thema. Immer nehmen wir an Aktionen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen teil, z.B. One Billion Rising u.a. oder wir organisieren solche Aktivitäten selber, z.B. Fahnenhissung vor dem Mädchentreff und Straßenmalaktion zum Internationalen Mädchen- bzw. Frauentag.

5. **Gewaltprävention im Netzwerk** (Gewalt in der Familie, in Partnerschaften, im öffentlichen Raum, an den Schulen, Mobbing vor Ort oder online, politische Radikalisierung). Der MaDonna Mädchentreff ist aktiv in der Gewaltprävention. Diese beginnt bei der gemeinsamen Erstellung und Diskussion von Regeln und der Streitschlichtung im Mädchentreff. Außerdem gibt es flexible und vernetzte Hilfe bei Gewalt in der Familie, Präventionsprogramme gegen Gewalt in Partnerschaften, Gewalt und Anmache auf den Straßen, Informationen und Diskussionen zur Stärkung des Rechtsbewusstseins und, sofern wir Ressourcen haben, Selbstverteidigungskurse. Regelmäßig machen wir Versammlungen mit den Kindern und Jugendlichen zur Konfliktlösung und Mediation. Im Rahmen der Aufsuchenden Jugendarbeit im Rollbergviertel werden auch die Mädchen im Kiez erreicht, die in Straßengewalt, Mobbing und selbstschädigendes Verhalten involviert sind.

Wichtig ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und insbesondere der Polizei, der Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land Wohnbauten sowie dem Mieterbeirat und dem Quartiersmanagement.

Die Besucher\*innen des Mädchentreffs haben so im Laufe der Jahre viel Einfluss darauf, den öffentlichen Raum im Rollbergviertel sicher zu gestalten. Hierzu zählen auch sehr schwierige Themen wie den Einfluss der organisierten Kriminalität auf Kinder und Jugendliche.

6. **Elternarbeit** leisten wir insbesondere zu den Themen, die die Selbstbestimmung und das Empowerment der Töchter betreffen und dazu beitragen, den Freiheitsradius der Mädchen zu erweitern. Hierzu zählen Elterngespräche, Elternabende, gemeinsame Veranstaltungen, begleitet von einzelnen Angeboten der niederschweligen Familienbildung wie geselliges Beisammensein, Fastenbrechen, Schwimmen für Mütter und Kinder, Ausflüge zur Horizonterweiterung der Eltern. Täglich sind wir mit Eltern „zwischen Tür und Angel“ im Gespräch, Mütter arbeiten im Mädchentreff mit.

7. Der MaDonna-Mädchentreff leistet gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen intensive **Öffentlichkeitsarbeit** für Besucher\*innengruppen, die sich über unsere Arbeit informieren wollen, oder auch im Stadtteil durch das öffentliche Eintreten gegen Gewalt und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Info-Materialien werden verteilt. Kinder, Jugendliche und Eltern führen gemeinsam mit Mitarbeiterinnen Gespräche mit JournalistInnen, stellen ihre Erfahrungen in Medien dar oder in Fachrunden zu Fragen von Kinderrechten, Einwanderung, Leben in Neukölln u.a.

### **5. Mitarbeiterinnen**

- Sevil Yildirim, Leila Özdem, Sandra Manu
- Honorarkräfte: Anouk Niedermeyer, Merve Eser, Sarah Suleiman u.a.
- Peer-Helper: Layal Mocho, Sydrah Alkam, Fatima Mustapha,
- Kieznahe Elternarbeit: Selma Suleiman

## **Teil 2: Aufsuchende Jugendarbeit im Rollbergviertel**

### **Vorgeschichte:**

Das Projekt entstand 2012 aus der Beobachtung, dass im Rollbergviertel Intensivtäter für die organisierte Kriminalität tätig sind. Diese versuchen Kinder und Jugendliche für ihre Drogenverkauf, Botengänge, gewalttätige Durchsetzung ihres „Wertesystems“ zu gewinnen. Für Jugendliche mit schwierigem familiären Hintergrund und geringen sozialen Chancen wirkt der aufwendige Lebensstil der jungen Intensivtäter attraktiv. Kaum hatte das Projekt begonnen, wurde ein weiteres Arbeitsfeld deutlich: Junge radikal-islamistische Männer sind als Rekrutierer unterwegs und versuchen Jugendliche für ihre Gruppen zu gewinnen. Mehrere Jahre wurde intensiv mit Jugendlichen hierzu gearbeitet (Besuch der Vereine, Gruppierungen, Diskussionen). Die Gefährdung von Jugendlichen infolge ihrer Orientierungslosigkeit und inneren Verlorenheit ist nach wie vor groß. In den letzten Jahren ist außerdem zu beobachten, wie diese innere und äußere Verlorenheit, insbesondere von sehr jungen Jugendlichen zu Verwahrlosung und unkontrollierter Gewalt führt. Neben familiärer Vernachlässigung spielt die Gentrifizierung eine große Rolle, sie vertreibt Jugendliche von angestammten Plätzen im öffentlichen Raum, konfrontiert sie mit weiterer Diskriminierung und Verachtung.

Von 2013 bis 2017 wurde das Projekt durch das Programm „Soziale Stadt / Quartiersmanagement“ finanziert, seit 2018 durch das Jugendamt Neukölln.

### **Leitziele:**

- Jugendlichen Wege außerhalb von Gewalt, Kriminalität und Ideologie aufzeigen,
- Jugendliche lernen, wie sie ihre Probleme erkennen und lösen können,
- Unterstützung von Jugendlichen bei Entscheidungen und der Gestaltung ihrer Zukunft
- Reflektion eines verantwortungsbewussten Lebensstils.
- Sicherheit im öffentlichen Raum des Rollbergviertels.

**Zielgruppen:**

- Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren, die sich vorzugsweise draußen aufhalten. 80 % sind Jungen, 20 % Mädchen.

**Ort der Durchführung:**

- Gebiet zwischen Hermannstraße, Karl-Marxstraße, Rollbergstraße, Mittelweg, soweit nicht Privatgrundstücke.

**Aufgaben:**

1. Jugendliche im öffentlichen Raum drei- bis viermal in der Woche aufsuchen / kontakten,
2. akute Intervention bei Vorfällen,
3. Beziehungsaufbau und Vertrauensbildung, Bedarfsermittlung, Differenzieren der Zielgruppe und der Aufgaben,
4. Stärkung und Einbindung von positiven Peer-Vorbildern aus dem Kiez
5. Jugendberatung, Einzelfall und Kleingruppe, Bindung bzw. Rückbindung an Jugend-Einrichtungen, Beratungsstellen, Schulen, Ausbildungsinstitutionen u.a.
6. Elterngespräche,
7. Vernetzung, Absprachen mit Jugendarbeit, Jugendgerichtshilfe, Polizei, Wohnungsbaugesellschaft, Bewohner\*innen, RSD-Jugendamt, Schule,
8. Angebote konstruktiver Freizeitgestaltung sowie von Mitwirkungsmöglichkeiten im Kiez.

Im Präventionsprojekt agieren junge MitarbeiterInnen, die in Nord-Neukölln aufgewachsen sind, als Vorbilder im Kiez. Durch ihre gute Kenntnis der Lebenswelt der Jugendlichen und weil sie Transparenz und Beteiligung gewährleisteten und parteilich für die Jugendlichen eintreten, können sie das Vertrauen gewinnen. Durch die Arbeit konnte das Sicherheitsempfinden vieler Bewohner\*innen des Rollbergviertels und ihr Kontakt mit Jugendlichen, die im öffentlichen Raum auffallen, verbessert werden.

**Mitarbeiterinnen:** Sevil Yildirim, Ibrahim Mustapha, Osama Charari, Ibrahim El-Zaher, Ali Saleh.

15. 12. 2020    Sevil Yildirim